



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Umwelt
Bundesamt



1. Nationaler Wasserdiallog

Cluster Renaturierung und Naturschutz

- Hydromorphologische Veränderungen sind neben Beeinträchtigungen durch Schad- und Nährstoffe die wesentlichen Ursachen für die Verfehlung des guten ökologischen Zustands
- Rückgang der Auenlandschaften inklusive der Überschwemmungsflächen
- Veränderter Wasserhaushalt durch Querbauwerke (fehlende Durchgängigkeit) oder z.B. Entwässerung von Mooren
- Natürliche Flusslandschaften inklusive der Auen als wesentlicher Pool von Ökosystemleistungen (Nährstoffretention, Biodiversität, Hochwasservorsorge, etc.)
- Zielkonflikte zwischen Natur- und Gewässerschutz; fehlende Akzeptanz für die Umsetzung von Maßnahmen

- Flächenverfügbarkeit und Flächen-Nutzungskonflikte (Landwirtschaft, Hochwasserschutz, Naturschutz, Gewässerschutz, urbane Entwicklung, Versiegelung)
- Konfliktäre rechtliche Anforderungen (Naturschutz, Gewässerschutz, Hochwasserschutz, Bodenschutz) und unterschiedliche (behördliche) Verantwortlichkeiten
- Vollzugsdefizit Maßnahmenumsetzung (personelle/ finanzielle Ressourcen, Akzeptanz, Planungsumfang, etc.)
- Auswirkungen eines geänderten Wasserkreislauf auf die Wasserqualität, Wasserquantität und Wassernutzung (Entnahmen, Entwässerung)

Folgende wesentlichen Themenschwerpunkte wurden identifiziert:

- Zielkonflikte:
 - **Harmonisierung** des bestehenden Rechtsrahmens unterschiedlicher rechtlicher Anforderungen und Umweltziele
 - Flächennutzung und **Flächenverfügbarkeit**
- Integrierte und **medienübergreifende Planung** unter Einbindung der Akteure und Stakeholder
- **Gewässerschutz** und **Naturschutz** stärker in die Öffentlichkeit transportieren
- Maßnahmeneffizienz

Relevante strategische Ziele aus anderen Prozessen (Übersicht)

- Nationale Strategien und Programme, z.B. Anpassung an den Klimawandel, Nachhaltigkeit, Biodiversität, Blaues Band, Auenschutz
- Europäische Richtlinien (Umsetzung in nationale Vorgaben)
- Nationale gesetzliche Vorgaben, z.B. Bundesnaturschutzgesetz, Wasserhaushaltsgesetz, Bodenschutzgesetz

Vorschlag Strategische Ziele für den Wasserdialog

1. Es besteht ein harmonisierter rechtlicher Rahmen zur gemeinsamen Umsetzung von EU-weiten und nationalen Vorgaben (WHG, BNatschG, Bodenschutz etc.), auch zur Klärung bei Zielkonflikten.
2. Integrierte, medienübergreifende Planungen, z.B. zu Gewässerentwicklungen inklusive Renaturierungen, sind in den Behörden etabliert. Alle relevanten Akteure werden einbezogen (Wasserwirtschaft, Naturschutz, Stadt- und Regionalplanung, Landwirtschaft etc.).
3. Konflikte bei Mehrfachnutzungen von Flächen für hydromorphologische Maßnahmen (Naturschutz, Landwirtschaft, Trinkwasserschutz, Hochwasser) werden durch geeignete Mechanismen vermieden.
4. Der natürliche Zustand des Wasserhaushalts ist dort, wo möglich, wiederhergestellt. Das bezieht auch andere Sektoren, wie Forst- und Landwirtschaft in die Verantwortung mit ein.
5. Es besteht eine hohe Akzeptanz von Gewässerschutz- und Naturschutzmaßnahmen in der Öffentlichkeit. Die Ziele und der Nutzen für Mensch und Umwelt sind bekannt (Ökosystemleistungen). Synergieeffekte werden deutlich vermittelt.



Vielen Dank!